

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Ar. 27.

Freitag, den 3. März 1905.

4. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 2. März 1905

△ Für die Befürer von Obstbäumen ist jetzt die beste Zeit und Gelegenheit die Vertikung der Obstbaumschädlinge vorzunehmen, da infolge der Blätterlosigkeit der Bäume ihre Drüsenöffnungen und Nester am besten erkannt werden können. Die am häufigsten vorkommenden Obstbaumschädlinge sind: 1. Der Holzfäule. Die Brut derselben überwintert in Form von kleinen Raupen in dünnen zusammengeknüllten Blättern, welche noch an den Bäumen hängen. 2. Der Ringelspinner. Die Eier derselben sind gleich einem Fingerring um dünne Ästchen gelegt. 3. Der Schwammspinner. Dieser legt seine Eier in dicken feuerwärmehähnlichen braunen Gebilden an Obstbäume und Zäune. Die Vernichtung geschieht am besten durch Abschneiden und Verbrennen der betreffenden Zweige und Blätter. Hierbei sei auch auf die Vertikung der Blutlaus hingewiesen, welche sich an ein- und zweijährigen Zweigen, aber auch an älteren Teilen von Apfelbäumen meist in größerer Gesellschaft ansetzt und leicht an dem weissen schimmelartigen Ueberzug zu erkennen ist welcher beim Zerreiben blutrot wird. Besonders wirkungsvoll bei der Vertikung der Blutlaus wird Stalkmilch und Petroleum empfohlen. Auch die mit Blatt- und Schildläusen besetzten Zweige der Obstbäume bez. Weinreben sollte man nicht veräumen abzuschneiden und zu verbrennen, da durch die übrigen Ausschüdüngen derselben leicht der Nährboden für weitere pflanzliche Schädlinge, besonders Pilz gebildet wird.

— Der März. Die beiden ersten Monate des Jahres, die unruhig genug verlaufen sind, liegen hinter uns, mit dem gestrigen Mittwoch traten wir in den letzten Monat des ersten Jahresviertels ein, in den Monat, der uns den Frühling anfang bringt. In diesem Jahre erfüllt unsere Herzen nach dem langen Winter, der uns mit seinen stürmischen Unwettern zugleich auch politische Stürme in überreicher Menge brachte, ein besonders glühendes Frühlingserlangen, sehnsuchtsvoll barren wir alle dem jungen Lenze entgegen. Mag er zehnmal unter Sturmgebraus seinen Einzug halten, wir grüßen die Stürme als Boten und Ankündiger seiner Nähe. In den Straßen wird es lebendig, jubelnde Kinderchören spielen ihre lustigen Spiele, alle, die der Winter an das Zimmer bannte, leben auf in der wieder erwachenden Natur. Ein völliger Umchwung tritt in dem Leben des Landmannes ein, der ja viel inniger mit der Natur verknüpft ist als der Städter. Emstige Tätigkeit im Garten und auf den Feldern tritt an die Stelle der winterlichen Ruhe, überall regen sich fleißige Hände. Freilich ist der März noch ein recht unwirlicher Geselle, der uns nicht nur Sturm und Hagelschauer, sondern, wenn er sich von der schlimmen Seite zeigt, auch Schnee und Eis bringen kann. Den Siegeslauf der Licht und Leben spendenden Sonne vermag jedoch keine Naturgewalt mehr aufzuhalten, sie triumphiert schließlich doch über alle Märzestürme. Trüben nicht alle Anzeichen, so wird der beginnende Monat seinen Namen als Frühlingsmonat auch volle Ehre machen. Jedenfalls ist das Gefühl, mit dem wir dem Erwachen des Frühling entgegengehen, von dem, mit dem wir uns in den Winter fügen, verschieden wie Tag und Nacht.

— Beachtenswert für junge Leute, die sich dem Postfach widmen wollen, sind die beschriebenen Ausführungen, die der „Schles. Stg.“ geschrieben werden: Das Reichspostamt hat verfügt, daß Zivilanwärter bereits mit 16 Jahren als Postgehilfen eintreten können, ansonsten dürfen die Kandidaten das 21. Lebensjahr erreicht haben. Nur bei Telegraphengehilfen bleibt für die Annahme das 18. Lebensjahr weiter die Grenze. Die

Neuordnung soll dazu beitragen, den Zugang von Zivilanwärtern zur Post zu erhöhen, da bisher der Bedarf in keiner Weise gedeckt wurde. Besonders im Sommer, wo die Wälder vermehrte Arbeitskräfte erfordern und auch der Erholungs- und Kururlaub der Beamten Ersatzkräfte bedingt, macht sich stets ein großer Beamtenmangel bemerkbar. Viele Eltern lassen ihre Söhne nicht zur Post über-treten, weil sie nicht in der Lage sind, sie, wie vorgeschrieben, vier Jahre zu unterhalten. Dazu ist jedoch zu bemerken, daß die Kandidaten in den seltensten Fällen ununterbrochen vier Jahre ohne Tagegeld bleiben, vielmehr werden sie, so oft sich Gelegenheit bietet, zu Vertretungen herangezogen, und sie gelangen durchweg in ziemlich kurzer Zeit in den Genuss von Tagegeltern. — Was die Postlaufbahn selbst anbelangt, so stehen den Kandidaten die Sekretärstellen offen, einschließlich Oberpostsekretär und Postmeister, die tüchtige, strebsame Beamten sicher erreichen. Der Eintritt in einem Lebensalter schon von 16 Jahren gestattet vielen den direkten Uebergang von der Schule zur Post, denn die meisten erreichen gerade in diesem Alter das Berechtigungs-gewinn zum einjährigen Dienst, mit welchem sie vielfach die Schule verlassen. Deswegen ist wohl anzunehmen, daß bei dem diesjährigen Osterabgang sich mehr als sonst Kandidaten zur Postlaufbahn melden werden.

— Eine Direktionsführung der sächsischen Guttempler fand am 26. Februar im Saale des Raulbachhofs statt. Außer den Vertretern sämtlicher 24 sächsischen Logen nahm eine größere Anzahl nichtstimmberechtigter Ordensmitglieder aus den verschiedensten Gegenden Sachsens an den Verhandlungen teil.

— Zur Angelegenheit der Gräfin Montignoso ist mitzuteilen, daß König Friedrich August von Sachsen sich mit allen vom Justizrat Körner getroffenen Maßnahmen einverstanden erklärte und ihn der Durchführung des eingeleiteten Rechtsverfahrens beauftragte. Die Gräfin selbst will angeblich auf Herausgabe oder Sicherstellung ihres Vertragsgutes klagen.

— Der Verband sächsischer Industrieller richtete, wie die „Sächsische Industrie“ meldet, an die maßgebenden Stellen in Sachsen eine hoffentlich erfolgreiche Eingabe, in der er sich den Bestrebungen anschließt, die eine Aufhebung des Hochneujahrstages als Feiertag bezweckt.

— Mit dem 1. hat in Sachsen die Schornzeit für männliches und weibliches Edel- und Dammwild nebst dessen Kälbern, sowie für Krammetsvögel begonnen. Dagegen dürfen Schnepfen und Hähne von Auer-, Birk- und Hofeswild vom 1. März bis 15. Mai, wilde Enten aber nur noch bis zum 15. März geschossen werden.

Medingen. Sonntag nachmittag hat sich unterwegs, als er um Arbeit zu suchen ausgegangen war, der hiesige Fleischer und Arbeiter Karl Strauß mit Arsenik vergiftet. Auf dem Heimwege begriffen war er in der Nähe der Schafmühle zusammengesunken und mußte in seine Wohnung geschafft werden, wo er in der Nacht darauf starb. Häusliche Not und Arbeitslosigkeit soll Strauß zu der Tat veranlaßt haben. In den Besitz des Giftes soll er sich schon vor Jahren gesetzt haben, als er in einer Ottendorfer Glasfabrik arbeitete.

Moritzburg. Für unsere neue Kirche hat der Dresdener Bildhauer Herzog den Haupt-schmuck des Altars, eine in Holz geschnitzte Darstellung der Geburt Jesu, fertiggestellt.

Dresden. Montag nachmittag stürzte auf Königsbrücker Straße ein Radfahrer, der einen Brotwagen überholen wollte, dabei aber an dessen Deichsel anstieß, auf die Straße und blieb befinnungslos liegen. Man brachte den am Kopfe schwer verletzten und stark blutenden, anscheinend auch innerlich zu Schaden gekommenen Verunglückten zunächst in eine Hausflur und hierauf im Unfallwagen in das

Friedrichstädter Krankenhaus. Der Geschirrführer soll ohne Schuld sein.

— In neuerer Zeit sind wieder an hiesige Einwohner Briefe gelangt, in denen mitgeteilt wurde, daß in einer Stadt in Spanien der Briefschreiber, der gewöhnlich nur mit dem Anfangsbuchstaben seinen angeblichen Namen zeichnet, als politischer Gefangener in Haft gehalten wurde. Der Empfänger des Briefes wird darin aufgefordert, eine Summe Geldes einzuschicken, um einen Koffer auszulösen, der auf irgend einem Bahnhofs stehen und in dem sich in einem Geheimfache eine Summe von einigen hunderttausend Mark befinden soll. Der dritte Teil dieser Summe wird dem Einkäufer des Geldes nach Auslösung des Koffers als Belohnung versprochen. Dies ist natürlich Schwindel und dem Abfender des Briefes ist es nur darum zu tun, Geld zu erlangen. Es werden deswegen alle, die derartige Briefe erhalten sollen, dringend gewarnt.

— Der Rat gibt im „Dresdner Anz.“ bekannt, daß vom 1. März in Dresden die offenen Verkaufsstellen der Uhrmacher, Goldschmiede und anderer Händler mit goldenen silbernen Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren bereits um 8 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein müssen.

— Auf der Chemnitzer Straße stießen dieser Tage zwei Radfahrer, der stadtwärts fahrende Kassendirektor Fleischer und der landwärtwärts fahrende Arbeiter Böhm, so heftig zusammen, daß beide zu Boden stürzten. Ersterer trug hierbei einen Bruch des Nasenbeines und, wie es schien, auch schwere innere Kopfverletzungen davon, während der andere unverletzt blieb.

Bischofswerda. In der Glasfabrik von Sauer und Co. ereignete sich in der Nacht zum Sonnabend ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Schürer August Orth wollte abends gegen 11 Uhr Wasser in zwei Eimer holen und halte zur Beleuchtung eine sogenannte Sturmlaterne mit, die er zwischen den Jähnen trug. Durch das Schaufeln mochten einige Tropfen Petroleum verschüttet worden sein, wodurch die Laterne explodierte, dem Bedauernswerten die Kleider in Brand gerieten und er an Armen Brust und Unterleib schwere Brandwunden erlitt, so daß seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus nötig wurde.

Birna. Graf von Hoensbroech sprach mit großem Erfolge in einer Volksversammlung vor einem mehr als tausendköpfigen Auditorium. Es erfolgten gegen 75 Neuanmeldungen zum Evangelischen Bunde. Die Versammlung schloß folgende Resolution: „Die Versammlung deutscher Männer und Frauen dankt dem Grafen v. Hoensbroech für seine wertvollen und anregenden Worte und erklärt sich bereit, jeberzeit in seinem Sinne zum Heil des geliebten Vaterlandes gegen ultramontane Bestrebungen auf deutschen Boden zu wirken.“

— Folgendes Kleinbahn-Idyll, dessen Wahrheit dem „Birn. Anz.“ ausdrücklich verbürgt wird, hat vor einigen Tagen ein Reisender auf einer der Nebenbahnen der Freiburger Umgegend erlebt. Als der Zug vielmehr das „Jügle“, nach längerem Warten von einer Zwischenstation in Bewegung geriet, rief nach einem ungefähre drei Minuten langen Jahren die markante Stimme des Schaffners: „Anie . . . halten!“ Allgemeines Erstaunen bei den Reisenden. Schon glaubte man sich wieder genötigt, den Weg in der dortigen mit Schneeröhren dieses Jahr außerordentlich heimgesuchten Gegend zu Fuß machen zu müssen, als die weitere Erklärung folgte: „Die Milchkrüge vergessen!“ Unter dem ungeheuren Jubel der Reisenden hierüber setzte sich alsdann der Zug wieder in Bewegung, ohne indes die vergessenen Milchkrüge mitzunehmen. Meihen. Die 25-jährige Arbeiterin Quasborn, die im November vorigen Jahres die Rentempfängerin Wendrich erschlug, um sie ihrer Sparkassenbücher zu berauben, und dann

die Leiche 14 Tage lang im Keller barg, bis sie dieselbe in die Elbe schleppte, entgeht der Strafe für ihr Verbrechen. Sie wurde für geisteskrank befunden.

Freiberg. Der Streik der Brauereiarbeiter dauert nun fast 17 Wochen. Ein Ende ist jedoch noch nicht abzusehen. Die Streikkommission hat die Bedingung gestellt, daß innerhalb 14 Tagen die eine Hälfte nach Bedarf eingestellt werden und die Einstellung des Restes bis spätestens 1. April erfolgen soll. Die Brauereileitung will jedoch nur innerhalb 14 Tagen die Hälfte wieder einstellen und sich bezüglich der anderen nicht binden.

Chemnitz. Aus Anlaß des Besuches Sr. Majestät des Königs sind Herrn Oberbürgermeister Dr. Beck von einem gemeinnützig gefinnten Bürger, dessen Name nicht genannt werden soll, 300 M. sowie 100 M. von F. G. zur Verteilung an Arme, und von der Sächsischen Webstuhlfabrik (Louis Schönherr) 2000 M. zu irgend einer wohltätigen Stiftung übergeben worden.

Leipzig. Wohl in Rücksicht auf die beginnende Engroßmesse hat der Rat beschränkende Bestimmungen über das Reklamewesen erlassen, soweit sich dasselbe auf das Umherfahren mit Motorreklamewagen und Dreirädern und die auffällige Kostümierung von Plakatträgern usw. erstreckt. Die Bestimmungen über den Straßenhandel werden auch auf Spielwaren ausgedehnt — die fliegenden Verkäufer des „kleinen Cohn“ usw. werden das Straßenbild nicht mehr stören. Wird vielleicht die Messe schon wieder so groß, daß derartige Verordnungen sie hemmen müssen.

— Verschunden ist seit dem 26. Februar das hier in der Breitestraße 26 bei den Eltern wohnende Schulmädchen Marta Frieda Palmowski, geboren am 21. November 1892 in Schönfeld. Ueber die Ursache hierzu hat man keinen Anhalt. Die Vermählte ist von großer, kräftiger Gestalt.

Meerane. Eine aus sechs Schulknaben im Alter von 11—14 Jahren bestehende Diebesbande hat hier innerhalb der letzten vier Wochen eine Reihe von Geschäftsleuten in mehr als 20 Fällen durch Entwendung von Geld und Waren ganz empfindlich geschädigt. Einen Ladeninhaber, der sie bei einem Griff in die Ladenkasse ertappte, bedrohten sie sogar mit Erstickern. Drei der jugendlichen Uebelthäter werden gerichtlich bestraft werden, die anderen kommen mit Schulstrafen davon, da sie noch nicht 12 Jahre alt sind.

Zhun. Strumpffabrikant Welger jun. trat vor drei Wochen angeblich in Geschäftsangelegenheiten eine Reise nach Amerika an. Jetzt weiß man, worin die Geschäftsangelegenheiten bestanden. Welger war überschuldet; seinen wurde über sein Vermögen der Konkurs eröffnet.

Annaberg. Während in unseren Gegenden an verschiedenen Straucharten sich bereits das Wiedererwachen des Frühling bemerkbar macht, liegt auf dem Gebirgsflamme der Schnee noch meterhoch. In der Gegend von Oberwiesental bilden Schlitten und Schneeschuhe das einzige Verkehrsmittel.

Falkenstein. Die hiesige Stadtvertretung hat den Bau eines Elektrizitätswerkes einstimmig beschlossen und hierfür 450000 Mk. bewilligt. Die Summe soll bei der Landesversicherungsanstalt Dresden ausgenommen und das Werk in diesem Jahre gebaut werden.

Gainsdorf. In der Königin-Marienhütte setzte sich am Montag abend plötzlich der zu beiden Seiten der Gießpfanne befindliche Dreharm in Bewegung, wobei der Werkmeister Weinhold derart an den Kopf getroffen wurde, daß er eine schwere Verletzung der Schädeldecke erlitt. Ein anderer Arbeiter erlitt ebenfalls eine Verletzung.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.
Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet
Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Buhrig.
stark
auch,
20 —.

Original-
Sing-
Ge-
s. w.
Album
direkt
e
burg
Koch-
Bäder

80 Dänen
374 Kälber
zusammen
je 50
40 M.
atben und
Schlacht-
bendgewicht
70 M.
Schlacht-
bendgewicht
84 bis
50 M.

: Ruhig.
her, neuer.
g. 175 bis
eritanischer
bis 205.
o 1000 kg
141—143
preußischer
Berste, pro
75, schle-
mische und
128—140
cher, alter,
russischer,
0 kg netto
grobkörnig.

50. Auf-
inländischer
pro 1000 kg
190 bis
infaat, pro
220—235.
0, Zapfata
Kübel, pro
9. Rapen
00, rund
1. 16,50
netto ohne
10—13,20
ohne Saal,
0. Roggen
0—12,20
für Artikel
liegen sich
50 M.
65. Syn
30—34.)

Politische Rundschau.

Die revolutionäre Bewegung in Russland.

Mit den Einzelmaßnahmen über die Streiks in Russland, die bald ausbrechen, bald wieder eingestellt werden, könnte man ganze Spalten füllen.

Im einen gerichteten Eisenbahnverkehr sicher zu stellen, ist angeordnet worden, daß die Angestellten auf allen russischen Eisenbahnlinien, mit Ausnahme der im mittleren Asien, aus Anlaß des Ausstandes wie Militärs unter dem Kriegsgefehrten lebend behandelt werden sollen.

Der Eisenbahnverkehr ist infolge der Vermählung der Kaiserin von der Auskündigung zum Teil wieder im Gange.

Ungefähr 60 Personen sind bei Gelegenheit der Ermordung des Großfürsten Sergius verhaftet worden.

Sämtliche verhafteten Moskauer Schiffahrer sind, aufgenommen Andreejew, wieder in Freiheit gesetzt worden.

Der russisch-japanische Krieg.

Am 17. d. ist schon seit mehreren Tagen eine große Schlacht im Gange, die zwar durch das herrschende Unwetter an der vollen Entfaltung gehindert wird, bei der aber die Japaner bereits nennenswerte Siege errungen haben.

Das dritte baltische Geschwader hat am 25. d. vormittags Dover passiert. Die gefährliche Doggerbank ist also ohne Zwischenfälle passiert worden.

Deutschland.

Bei dem Kaiserpaar fand am Montag im königlichen Schlosse zu Berlin ein Brunchdinner statt, an dem alle zur Einweihung des Dornow's geordneten Festlichkeiten und hervorragenden Gäste teilnahmen.

Kaiser Wilhelm beabsichtigt einige Frühjahrswochen mit seiner Familie in Taormina zu verbringen und hat zu diesem Behufe auf einen Monat das Hotel Amico gemietet.

Der Deutschen Tageszeitung wird von fündiger Seite mitgeteilt, daß der Bundesrat seine ablehnende Stellung zu der Frage der Reichserbschaftsteuer nicht ge-

ändert habe und nach menschlicher Voraussicht auch nicht ändern werde.

Beim Reichstage ist ein in Paris abgeschlossenes internationales Abkommen zur Bekämpfung des Mädchenhandels eingegangen.

Noch immer werden aus einzelnen Bezirken Klagen über den Mangel an Kronen (Reinmachkäden) erhoben. Zur Befriedigung der Nachfrage nach Kronen finden fortgesetzt Kupfprägungen statt.

Die zweite Berggejes-Kobelle, die einzelnen Bergwerken der Bergarbeiter abstellen soll, ist, wie bestimmt verhandelt, im preuß. Handelsministerium fertig gestellt.

Das preuß. Lotteriedeckelungsabkommen mit dem bayerischen Königreich und Baden ist jetzt dem preuß. Abgeordnetenhause zugegangen.

Osterreich-Ungarn.

Zur ungarischen Krise verlanstet, daß die Beratung Dr. Bekeres für die allernächste Zeit zu erwarten sei.

Franz Rissuth veröffentlicht einen Artikel, in dem er darauf hinweist, daß man in den Vertragsverhandlungen mit Deutschland ein großes Verhängnis begangen habe, indem man unterlassen habe, zu vereinbaren, daß im Falle einer Zolltrennung zwischen Österreich und Ungarn diejenigen Bestimmungen, die diese beiden unter dem Japeter eines Herzogtums beidseitigen Staaten einander gewährten, nicht seitens Deutschland kraft der Weiskönigkigung in Anspruch genommen werden können.

Frankreich.

Die feierliche Schlußsitzung der Hullkommission wurde am 25. d. unter dem Vorsitz des Kommissars Journer abgehalten.

Mit der Entscheidung der Hull-Kommission, die dem Admiral Desjardins in subjektiver Beziehung kein Verbrechen zur Last legt, sein Vorgehen gegen die Fischerflotte jedoch als obgleich unbedeutend bezeichnet, scheint man sich in England vollkommen zufrieden geben zu können.

Stegen des Kriegeminister Vertaur ist die radikale Presse sehr aufgebracht, weil er dem General Lournier wieder ein Armeekorps gegeben hat; General André hatte ihm 1903 das Gleichen v. Fermander Armeekorps genommen, weil er einen Leutnant nicht beurlauben wollte, der den vorigen Ministerpräsidenten Combes schwer beschimpft hatte.

Italien.

Die Depuierkammer nahm eine Resolution an, worin allen den Männern, deren Intelligenz oder Mitharbeit man es verbaute, daß das gewaltige Werk des Simplontunnels durchzuführen ist, die Kammer ihren Dank und Gruß anbietet.

Schweden-Norwegen.

Prinz Gustav Adolf, der Älteste Sohn des Kronprinzen, hat sich mit der Tochter des Herzogs von Connaught, Margarete Victoria verlobt.

Russland.

Der Eisenbahnminister Fürst Chilkow bezieht sich in vierzehn Tagen auf längere Zeit nach Sibirien, um die Legung des zweiten Gleises der sibirischen Bahn zu beschleunigen.

Amerika.

Die amerikanische Gesandte in Santo Domingo berichtet Näheres an das Staatsdepartement in Washington, über einen persönlichen Versuch, den Präsidenten Morales zu ermorden.

Im Reichstage kritisierte am 25. d. bei Beratung des Reichsetats der Reichsminister v. Tschirner die Angelegenheiten der Kolonien.

Haus dem Reichstage.

Im Reichstage kritisierte am 25. d. bei Beratung des Reichsetats der Reichsminister v. Tschirner die Angelegenheiten der Kolonien.

Der Reichsminister v. Tschirner sprach sich über die Angelegenheiten der Kolonien.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Handwerke als im Ausnahmefalle auch in kleineren Familien. Redner begründet alsdann eine Resolution seiner Partei auf Aufhebung der Sammelarbeit und schlägt, daß die Arbeiter bei regelmäßig auf ihr Ansehen das Recht erhalten, an Sonntag arbeiten zu lassen.

Der Reichsminister v. Tschirner sprach sich über die Angelegenheiten der Kolonien.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Die Angelegenheiten der Kolonien wurden weiter diskutiert.

Das Heidhaus.

1) Novelle von Annemarie v. Nothmann.

Marie Luise stand am Parktor und wartete. „Ich komme in den nächsten Tagen zu Euch,“ hatte Kurel ihr geschrieben, „zu Euch und dem geliebten, alten Heidhaus.“

Und nun war er schon acht Tage bei den Dornow's und noch keinmal gekommen. Und jeden Abend, wenn die Sonne sank, ging Marie Luise zum Parktor und sah den Feldweg hinunter, von wo er kommen mußte — und wartete; — und jeden Abend, wenn sie zurückkam, fand der alte Barnheim schon hinter seinem hohen Stuhl in dem dunkel getöfelten Stimmer mit den tiefen Fensterrahmen und den geschweiften Wappen über der Tür und sah ihr ungeduldig entgegen.

„Wo bleibt denn der Junge?“ fragte er regelmäßig. Marie Luise zuckte die Achseln. „Er wird schon kommen, Papa.“

„Aber doch mal hinüber, Marie Luise,“ hatte Tante Jettchen gestern schäntern gemeint, „Dornow's würden sich so wie so sehr freuen.“

„Nein,“ rief der Alte laut und sah ganz erboh aus, „wogu? Der Beigel hat her zu kommen — wir brauchen ihn nicht zu holen.“

— wenn's so steht, dann kann er bleiben, wo er ist!“

„Aber ich meine nur,“ erwiderte Tante Jettchen leichsinnig.

„Ach was,“ meinte nur — du hast keinen Stolz, Tante, überall spricht aus deinen Worten das bürgerliche Blut — du verstehst das eben nicht.“

Tante Jettchen sank in sich zusammen und schweig. Sie war eine nahe Verwandte einer Seitenlinie und schon seit fünfzehn Jahren im Hause, seit dem Tage, da Marie Luise als sechsjähriges Kind ihre Mutter verloren hatte.

Tante Jettchen führte die Wirtschaft und hatte nur den einen Fehler, daß ihre Mutter eine „bürgerliche“ gewesen — über diesen dunklen Punkt in ihrem Leben kam Barnheim nicht zum Wort.

Marie Luise hatte, während ihr Vater gegen Tante Jettchen polterte, ganz still gelassen, als ginge sie das alles gar nicht an — aber sie litt wie ihr Vater unter Kurel's Fortbleiben, und doch wäre sie ihm ebensoviele einen Schritt breit entgegengegangen.

So blieb sie auch heute stehen, die schlanke Gestalt an das Gitter gedrückt, als sie ihn da drüben kommen sah in der blinkenden Spätsommerstunde, die goldene Lüne über die blühende Heide warf. Er kam ihr entgegen wie in einem Purpurstrom, und in Licht getaucht, und sie vergah, daß sie acht Tage schon erwartet hatte mit allen Oculen einer wilden, leicht verletzten Seele. Er trug einen Dunkelstich und sah leicht und elegant im Sattel, die hohe, kräftige Gestalt ein wenig nach vorn gebeugt, den Kopf

wie in tiefen Gedanken gefenkt. Endlich sah er auf und erblüete sie:

„Marie Luise!“ rief er und winkte mit der Hand.

Marie Luise sagte nichts. Sie hielt die Hüft des Pferdes, als er abstieg, und reichte ihm dann die Hand. Langsam schritten sie dem Hause zu, Kurel führte das Pferd am Bügel.

„Das alte, liebe Heidhaus,“ rief er zärtlich, als er die breite, weiße Front des Hauses hinter den Tannen leuchten sah.

„Und wie geht es euch?“ sagte er hinzu und sah ihr in die großen, grauen Augen mit dem seltsam starren, geschwungenen Brauen darüber, die ihrem schmalen Gesicht Festigkeit und Trost verliehen.

„Gut,“ erwiderte sie, „das heißt, Papa leidet sehr an rheumatischen Schmerzen — er hat das Reiten aufgeben müssen.“

„Der arme Dattel!“ — Und du? Run stromerst du so ganz allein auf halbzugerittenen Pferden durch das Land?“

Sie lachte: „Ich reite jetzt die Korall,“ und ein Leuchten brach aus ihren Augen. „Papa meint aber doch, daß ich sie leidlich geritten habe,“ sagte sie einfach hinzu.

„Jetzt, Hochheimer und ein Wedel für den Kurel,“ lachte er in das Stimmer hinein, dann trat er auf die Lampe hinan.

Kurel übergab sein Pferd dem herbeiläufenden Diener: „Run, Johanna, immer munter?“

„Na, oder Junge, dachte schon, du hättest uns ganz vergessen,“ brummte ihn Barnheim entgegen.

„Der alte Onkel, aber die Dornow's hatten noch einige meiner Kameraden eingeladen;“ — die Tage war Jagd und abends großes Dinner, und du weißt schon, man kommt dann immer so schwer los.“

„Na, ja, ja — aber jetzt — du bleibst doch? Wo hast du dein Gepäck?“

Kurel schüttelte den Kopf. „Ich — ich werde — es morgen noch senden lassen.“

„Schön!“ und Barnheim nahm den Pfeffer zärtlich unter den Arm und schaute ihn an. „Er wollte eigentlich nicht dabei sein,“ durchlachte Marie Luise wieder, und die Schenkel wuchsen.

„Barum geht du eigentlich nie hinüber?“

„Ich habe keine Veranlassung — wir werden offiziell nicht miteinander, wie du weißt,“ sagte sie steif.

„Das heißt, ihr verachtet überhaupt nicht,“

„du und der Onkel — aber schließlich —“

„konntest ja hier eine kleine Ausnahme machen.“

Fragmente von Texten auf der rechten Seite des Bildes.

Gemischter Chor, Ottendorf.

Allen unseren werthen Mitgliedern teilen wir hierdurch mit, daß wir **Donnerstag, den 2. März d. J.** im Gasthof zum schwarzen Ross in Ottendorf einen

Familien-Abend

— bestehend aus Gesangsvorträgen, Theater und Ball —
abhalten.

Um zahlreiches Erscheinen wird hierdurch freundlichst gebeten.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.
Karten sind zu entnehmen bei Herrn Badermeister Böhme, Herrn Droßig Buhrig, Herrn Kaufmann Findeisen und Frau R. verw. Lindner.

Tischlerarbeiten sowie auch Särgen

wovon ich stets Lager unterhalte liefert in einfachster und hoch-elegantester Ausführung unter Berechnung billigster Preise

Emil Richter, Hammermühle Ottendorf.

Humor in der Tasche.

Tonger's Taschen-Musik-Album Bd. 11 enthält
50 alte und neue Karnevalslieder
mit Klavierbekleidung. Nr. 1-50 in einem Bande, schön und stark
karton. M. 1. —. Hierzu die Texte allein, zu gesellschaftl. Gebrauche,
in 1 Bändchen hübsch brosch. 20 Pf., 11 Expl. M. 2.—, 115 Expl. M. 20 —.

Tonger's Taschen-Musik-Album Band 34:

Heiterer Liederabend

enthält 60 heitere Lieder und Couplets für mittlere Singstimme mit Original-
Klavierbegleitung. Nr. 1-60 in einem Bande, schön und stark karton. Mk. 1.—. Sing-
stimme allein (ohne Klavierbegleitung) brosch. 50 Pfg.

Liedertexte:

365 der beliebtesten Volks-, Vaterlands-, Soldaten-, Jäger-, Studenten-, Ge-
sellschafts-, Rhein-, Liebes-, Trink-, Wander-Lieder, Opern-Arien u. s. w.
Hübsch karton. 30 Pf., 11 Stück M. 3.—, 115 Stück M. 30.—.
Die Klavierbegleitung hierzu ist in Tonger's Taschen-Musik-Album
Band 1-5 enthalten.

Durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen, auch direkt
von Köln (franko) gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Verlag von P. J. Conger, Köln a. Rh.

Rechnungsformulare

hält in den verschiedenen
Größen stets vorrätig
die Buchhandlung.

Tanz-

Privat-Unterricht jederzeit für einzelne Personen, besonders Gelehrten
zu empfehlen, da vollständig ungeniert, weil im eigenen Saale. In
wenig Stunden Rundtänze und Quadrillen — beste Erfolge.
Kontre-Kurse in H. Zirkeln jederzeit. Junge Damen und Herren
finden jederzeit Aufst. in unfr. ber. Zirkel. Anmeldungen jederzeit, im
Privat-Institut, Dresden-A., Maternistr. 1. Hugo Denker und Frau Anna Denker

Gratulations-Karten

für Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Einzug, silberne und
goldene Hochzeit und anderen Gelegenheiten.

Grosse Auswahl

Genre-Postkarten

Trauer-Karten

in eleganter Ausführung zu billigen Preisen
empfiehlt

die Buchhandlung Gross-Okrilla.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Geschäftsjahr Ende September 1904:

85 700 Personen mit 698 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: 252 Millionen Mark. Gezahlte Versicherungssummen: 186 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen Versicherungs-
bedingungen (Anwartschaftbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten
Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Überschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.
Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahres-
beiträge der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert alljährlich

42% Dividende

an die Versicherten vergütet.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter Herr
Fr. Böhme, Obersteiger a. D., Ottendorf 30.

Ernst Mayer, Uhrmacher

Laussnitz.

Uhren-Reparaturen billig und gut.

Einsetzen neuer Stimmen in Ziehharmonikas und Bandonions.

Auch erteile Stunden in Zither und Bandonion.

Gest. Aufträge nimmt jederzeit Herr R. Mager, Schleifer in Gross-Okrilla entgegen.

Gasthof z. schwarzen Ross

Sonntag, den 5. März a. c., nachm. 4 Uhr

Vortrag

des Nervenarztes Herrn Dr. Hänel aus Dresden über

Ein schlimmer Feind unserer Nerven.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Es ladet zu zahlreicher Beteiligung ein

Der Verein gegen den Missbrauch
geistiger Getränke.

Gesangbücher

nur haltbare Einbände in allen Preislagen

empfiehlt in grösster Auswahl

Buchhandlung H. Rühle, Gross-Okrilla.

Magnetische Behandlung

in Verbindung mit Massage aller Art, besonders bei Nervenleiden, Rheumatismus etc.
sehr zu empfehlen.

Die magnetische Heilweise ist ein reines Kräftigungsverfahren besonders des Nervensystems
und durch dasselbe höchst wirksam bei den verschiedenartigsten anderen Krankheiten.

H. Brossmann, Radeberg, Friedrichstrasse 39.

Sprechzeit: Mittwoch nachmittags von 4 bis 7 Uhr.

Die Buchdruckerei

Hermann Rühle

in Ottendorf-Okrilla

empfiehlt sich zur

Anfertigung von allen Druckarbeiten
in Schwarz- u. Buntdruck als:

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> Attenbedel, Atkien, Anweisungen, Abonnementskarten, Adresskarten, Atteste, Aufnahmescheine, Notize, Begleitscheine, Beisitzbücher, Beiseitenkarten, Bestellzettel, Billets, Briefbogen, Beschreibungen, Brochüren, Cirkulare, Contocorrente, Contracte, Couverts, Diplome Einladungsbriefe, Einladungskarten, Einladungspapiere, Entlassungsscheine, Empfangsschein, Empfehlungsbriefe, Empfehlungskarten, Etiquettes, Fabrikordnungen, Fakturen, Festzeitungen, Festblätter, Frachtbriefe, Fremden-Meldezettel, Geschäftsabänder, Gebrauchsanweisungen, Gewinnlisten, Gratulationsbriefe, Gratulationskarten, Geburtsanzeigen, Hausordnungen, Hochzeitslieder- und
Kladderadatsche, Journal, Jahresberichte, Kassenzettel, Kataloge, Lehrbriefe, Lohnlisten, Lohnzettel. | <ul style="list-style-type: none"> Liquidationen, Miniaturen, Mahnbriefe, Mitteilungen, Menu's Mitgliedskarten, Musterbücher, Musterkarten, Neujahrskarten, Notas, Notizzettel, Obligationen, Paketadressen, Papierervietten, Plakate, Postkarten, Programme, Policen, Prospecte, Preislisten, Quittungen, Rabattmarken Rechnungsberichte, Rechnungen, Rezepte, Repertoires, Schuldscheine, Schuldscheine, Spielkarten, Statuen, Stimmzettel, Subscriptions-Listen, Tabellen, Tagesnoten, Tanzordnungen, Trauerbriefe, Trauerkarten, Verlangzettel, Verlobungsanzeigen, Verfandbriefe, Visitenkarten, Wagelscheine, Waren-Verzeichnisse,
Kladderadatsche, Wechsel, Wechsel-Protelle, Weinkarten, Werke, Widmungen, Zahlungsbeehle, Zeugnisse, Zustellungsanordnungen |
|--|---|

Schuhmacher-Maschine

sehr gut erhalten ist preiswert zu ver-
kaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Apfelbäume

4- und 5 jährige Bepflanzungen verkauft sehr
billig um zu räumen per Stück
35-70 Pfg.

Jetzt ist die beste Zeit zum Ausfüllen von
Spinat, Möhren, Erbsen, Petersilie,
Radies etc. Samen von besten für unser
Gegend passenden Sorten hält in guter
Qualität vorrätig.

F. Matthes, Gärtnerei
Ottendorf-Okrilla.

Ein Knabe, welcher Ostern die Schule
verläßt und Lust hat

Tischler

zu werden, findet gutes Unterkommen
bei
Emil Richter
Hammermühle Ottendorf.

Parterre-Wohnung

mit hübschen Garten ist sofort für 110 Mk.
zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Lomitzerstraße 64.

Wohnung

bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche
und Zubehör ist sofort zu vermieten.
Näheres in der Exped. des Blattes.

Pelzboa

ist gefunden worden.
Näheres i. d. Buchhandlung Gross-Okrilla.

Steck-Zwiebeln

verkauft billigst
Franz Kluge.

Lampenkocher.

Dieser ist vorstellbar und
paßt zu jeder Tischlampe. In
5 Minuten 2 Tassen Kaffee,
Thee, Kakao u. für 2 Per-
sonen Kartoffeln, Eier usw.
Einmal versucht unentbehrlich.
Grosze Selberparnis. Mit
Kaffeeol

2.- Mk. per Nachnahme.
E. Rengert,
Fürstenwalde a. Spreew.

